TU Darmstadt | Institut für Geschichte | Residenzschloss 1 | 64283 Darmstadt

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT

Laudatio zur B.A.-Thesis von

Georg Eric Walter: „Ein keisser ist anfang aller rechten, er sol tun wie Gott". Macht und Gewalt in den Herrscherkonzepten des „Oberrheinischen Revolutionärs“

So lautet der Titel der BA-Arbeit von Herrn Walter und ich freue mich, eine kurze Laudatio zur Bachelor-Arbeit von Herrn Walter zu halten und seine außerordentliche Leistung damit zu würdigen und natürlich gratuliere ich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich zum Erhalt des Aretin-Preises.

Herr Walter hat sich in seiner BA-Arbeit mit dem ›buchli der hundert capiteln‹ eines anonymen Autors“ befasst. Dieser anonyme Autor wurde schließlich, wie Walter im Titel anzeigt, als „Oberrheinischer Revolutionär“ bezeichnet. Der Text lässt sich in die Reformschriften über die Reichsverfassung am Ende des Mittelalters einordnen. Es handelt sich um einen spätmittelalterlichen Text, der wegen seines erratischen und unabgeschlossenen Charakters schwer deutbar ist und den Georg Walter in seiner ambitionierten Arbeit im Hinblick auf die Vielfalt der Herrscherkonzepte untersuchte.

Eines der Gutachten zur BA-Arbeit hob den „Wagemut“ hervor, den Walter hier an den Tag legte, wenn er sich diesem „extrem sperrigen, ja vielleicht sogar *dem* schwierigsten Text zuwandte, den die spätmittelalterliche Überlieferung im Schnittfeld von Reformschrifttum und utopischem Denken bereithält.“

Walter analysiert diesen Text vor dem Hintergrund moderner Machttheorien (Max Weber und Hannah Arendt). Vor allem aber orientierte sich Walter an Bernd Schneidmüllers Deutungskonzept der ›konsensualen Herrschaft‹. Damit hat er ein Instrumentarium erarbeitet, um das „buchli“ sensibilisiert für Machtfragen zu untersuchen.

Seine Arbeit zeichnet sich durch theoretische Informiertheit und wohldurchdachte konzeptionelle Reflexion aus, ohne dass er seine Arbeit dabei theoretisch überfrachtete oder, wie es ja so häufig geschieht, die theoretischen Erkenntnisse bei der empirischen Analyse gleich wieder vergessen würde.

In vorbildlicher Weise hat Walter zudem die Forschungsgeschichte zum buchli rekapituliert, was fast schon eine eigene BA-Arbeit hätte sein können. Souverän fasste er den Wandel der Interpretationen sei der Entdeckung der Überlieferung des Werks Ende des 19. Jahrhunderts nach, also vom deutschen Kaiserreich, über die Zeit des Nationalismus nach bis hin zur DDR-Interpretation des buchli als Werk eines ‚konservativen Revolutionärs' und den Deutungen in der BRD.

Die Paraphrasierung und Analyse des komplexen Textes selbst gelingt Walter in beeindruckender Weise. Er komponiert den Gang seiner Argumente mit Bedacht und liefert eine gedankenreiche und umsichtig argumentierende Arbeit. Es gelingt ihm die Herrschaftskonzepte zu kontextualisieren und Klarheit über die Machtaspekte zu gewinnen, die er in einem souveränen Resümee zusammenfasst.

Das Preiskomitee war sich schnell einig, dass Herr Walter eine bemerkenswerte, kluge und auch sprachlich beeindruckende BA-Arbeit zu einem herausfordernden Thema gelungen ist.

Um mit einem Zitat aus den Gutachten zu enden: Walter erschließt, „erstmalig so überzeugend die rätselhafte Schrift hinsichtlich ihres Beitrags zur Reformdebatte der Zeit."

Worin dieser lag und welche Erkenntnisse Herr Walter gewonnen hat, wird er uns nun selbst vortragen.

Darmstadt, den 30. Januar 2025 Prof. Dr. Martina Hessler